BAUERNHAUSMUSEUM AMERANG

externer Dienstleister Bestandsanalyse inklusive Kulturarbeit 2030+

Inhaber: Guido Frank
info@freiheitswerke.de
www.freiheitswerke.de

Altebrückerstr. 21a
41470 Neuss
Telefon +49 (0) 2137 95 73 500
Fax +49 (0) 2137 95 73 510

Inhaltsverzeichnis

1 ANALYSE NACH HANDLUNGSFELDERN 3

1.1 Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung 3

1.2 Kommunikation für Alle 4

1.3 Bauliche Barrierefreiheit 11

1.4 Allgemeine Erreichbarkeit 17

1.5 Veranstaltungen, Bildung und Vermittlung 18

1.6 Führungen 23

1.7 Ausstellungen 25

1.8 Content (Sammlungen) 27

1.9 Preisgestaltung 27

1.10 Hilfsmittel 28

1.11 Servicekette 29

2 FAZIT 31

1 Analyse nach Handlungsfeldern

1.1 Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung

Das Bauernhausmuseum Amerang deklariert sich selbst als Familienmuseum. Auf der Homepage sind zahlreiche Angebote und Informationen beschrieben, die sich gezielt an Familien als Zielgruppe richten. Dass die Familie die Hauptzielgruppe des Museums ist, wurde im Rahmen von persönlichen Gesprächen bestätigt. Bei der Formulierung von Maßnahmen wird deshalb ein besonderes Augenmerk auf diese Zielgruppe gerichtet. Dies liegt auch daran, dass viele Schulklassen aus der näheren Umgebung das Museum oftmals besuchen und auch die Stiftung Attl Ausflüge hierhin unternimmt.

Es sind beim Museum selbst auch Mitarbeitende mit Beeinträchtigung beschäftigt. Zwar ist somit eine gewisse Sensibilität vorhanden, jedoch hat bisher keine intensive Schulung der Mitarbeitenden zu dem Thema stattgefunden. Insofern wird angeregt, eine Schulung zum Thema Barrierefreiheit / Inklusion mit allen Mitarbeitenden durchzuführen, um eine tiefergehende Sensibilität zur Inklusion als auch über die Anforderungen und Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigungen zu erhalten.

Um nachzuhalten, wie oft das Angebot genutzt wird, werden Person mit Beeinträchtigung gezählt (wenn Sie ein vergünstigtes Tickets kaufen). Auch Gäste mit Hunden werden erfasst, da diese ebenfalls eine große Zielgruppe darstellen. Jedoch erfolgt bisher keine gezielte Auswertung / Analyse dieser Zahlen, um daraus Schlüsse zu ziehen.

1.2 Kommunikation für Alle

a. Bereitstellung der Informationen

Das Bauernhausmuseum Amerang hat eine eigene Homepage. Auf dieser finden sich zahlreiche Informationen entlang der touristischen Servicekette. Neben den Öffnungszeiten, einem Lageplan und den Kontaktadressen ist auch eine Verbindung zum Bezirk Oberbayern durch die Verwendung des Logos sichtbar.

In dem Übersichtsplan sind auch Parkplätze, Wickelmöglichkeiten sowie Informationen für Menschen mit Beeinträchtigungen integriert (WC, Parkplatz).

Allerdings steht beim Übersichtsplan als Erläuterung folgender Hinweis: „Die ebenen und meist barrierefreien Wege laden ein zum Spazierengehen in ländlicher Umgebung." Die Überprüfung vor Ort hat ergeben, dass nicht alle Wege leicht begeh- und befahrbar sind. Demnach wird angeregt, die genauen Informationen zu den Wegen zu geben (z.B. Wegbreite, Beschaffenheit, Neigungen). Dies kann mit Fotos unterfüttert werden. Dadurch wird es dem Gast möglich einzuschätzen, ob die Wege machbar und ob technische oder personelle Unterstützung notwendig sind. Gerade in der Planung eines Besuches spielen diese Aspekte für Menschen mit Beeinträchtigungen eine wichtige Rolle. Vor allem in einem Freilichtmuseum.

Weitere Informationen zur Barrierefreiheit sind auf der Homepage vorhanden, was sehr positiv ist. Allerdings befinden sich diese Informationen innerhalb der Kategorie „Tipps". Hier würde der Gast nicht unbedingt suchen. Demnach ist die Kategorie „Barrierefrei ins Museum" oder „Barrierefreiheit" als eigener Reiter anzulegen, damit dieser besser aufgefunden werden kann. Allgemein sind die Informationen dort eher Hinweise und keine Tipps (z.B. „Rauchen").

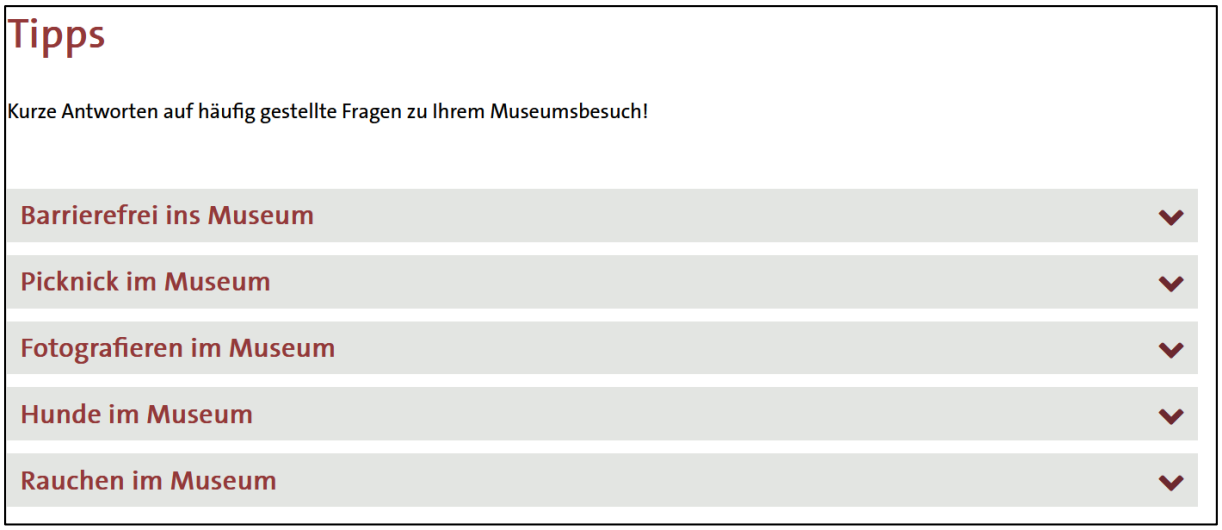


Abbildung 1: Sreenshot Homepage vom 11.05.2022

Die Kategorie „Barrierefrei ins Museum" hingegen ist weitestgehend sehr gut aufbereitet, da Sie die wichtigsten Informationen kurz und knapp zusammenfasst. Allerdings ist hier darauf zu achten, dass die gegebenen Informationen der Wahrheit entsprechen, damit Gäste aufgrund von getroffenen Aussagen im Endeffekt nicht enttäuscht sind.

„In der Regel sind die historischen Gebäude im Erdgeschoss erschließbar." Aufgrund der damaligen Bauweise gibt es an fast jedem Haus eine Schwelle, die zu überwinden ist. Stufenlos erreichbar ist fast kein Gebäude. Auch eine Schwelle stellt ein Hindernis und somit eine Stufe dar. Helfen kann hier die Verwendung von Fotos, um aufzuzeigen, wie der Zugang zu den meisten Gebäuden aussehen kann. Es ist richtig, dass an einigen Gebäude mobile Rampen den Zugang stufenlos ermöglichen.

Das folgende Foto zeigt einen Zugang zu einem alten Fachwerkhaus im LVR Freilichtmuseum Lindlar. Auf Grundlage des Fotos ist eine Einschätzung über den Zustand der mobilen Rampe und des allgemeinen Zugangs besser möglich. Wichtig zu verstehen ist, dass es bei Hinweisen zur Barrierefreiheit kein gut oder schlecht gibt. Die Information ist wichtig. Die Bewertung über das Angebot sollte dem Gast überlassen werden.

Abbildung 2: Zugang im LVR Freilichtmuseum Lindlar (Foto: freiheitswerke 2021)

Zusätzlich wäre es möglich, aufzuschreiben, welche Gebäude konkret stufenlos erreichbar sind. Da alle 17 Gebäude des Museums separat aufgelistet werden, könnte man hier einen Bezug herstellen.

Das Museum ist nach „Reisen für Alle zertifiziert". Ausführliche Informationen wurden demnach erfasst und liegen vor. Demnach bietet es sich an, diese Informationen zusammenzufassen und bereitzustellen. Anderweitig kann auf die Seite von Reisen für Alle verlinkt werden.

https://www.reisen-fuer-alle.de/bauernhausmuseum_amerang_249.html?action=detail&item_id=1356

Hilfreich sind auch auf der Homepage die Auflistungen der ganzen Führungsangebote und des kostenlosen Audio-Guides. Der Audio-Guide ist insofern ein wichtiges Angebot, da dieser die Vermittlung über einen weiteren Sinn ermöglicht. Deshalb ist die Bewerbung des Audio-Guides

sehr wichtig. Aktuell finden sich tiefergehende Informationen zum Audio-Guide nur beim Thema „Führungen" und „mit Kindern ins Museum". Die Tour mit einem Audio-Guide stellt indes aber keine Führung dar. Angeregt wird, die Informationen bei „Ihr Besuch" zu verorten. Das Bauernhausmuseum hat des Weiteren einen eigenen Kanal (zum Beispiel auf Instagram). Hier findet das Thema Barrierefreiheit allerdings wenig statt. Hier könnten Informationen über bestimmte Aspekte zukünftig prominenter platziert werden, um dem Thema die notwendige Aufmerksamkeit zu geben.

Leitbild

Das Leitbild des Freilichtmuseums Amerang und des Freilichtmuseums Glentleiten ist auf der Seite des Bezirk Oberbayern als Download vorhanden. Das ein Leitbild existiert und vom Gast eingesehen werden kann, wird sehr begrüßt. Angeregt wird, die Inhalte dennoch zu aktualisieren und unter den aufgeführten Punkten das Thema der Vielfalt zu konkretisieren. Dies würde die Offenheit des Museums und des Bezirk Oberbayern gegenüber allen Menschen noch besser zum Ausdruck bringen. Zum Beispiel: … von einer Offenheit gegenüber allen Menschen, egal welcher Herkunft, Religion, Geschlecht, Nationalität.

Verantwortungsvolles Arbeiten

Der Erfolg der beiden Museen gründet auf der qualitätvollen Arbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – sowohl jedes Einzelnen als auch des gesamten Teams. Dieses zeichnet sich durch ein außergewöhnlich breites Spektrum an fachlichem Können und Wissen aus und umfasst Besucherservice, Gebäude- und Geländemanagement, Handwerker, Restauratoren, Verwaltung und Wissenschaftler. Unsere Arbeitsweise ist geprägt

- von einer offenen, konstruktiven Haltung
- von gegenseitigem Respekt,
- von Leistungsbereitschaft,
- von Eigenverantwortlichkeit,
- von stetiger Reflexion und Entwicklung sowie dem Austausch untereinander auf der Grundlage regelmäßiger Evaluierung.
- Mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen gehen wir sorgfältig um.

Abbildung 3: Leitbild der beiden Freilichtmuseen

Analoge Materialien

Der aktuelle Flyer, welcher über das Museum informiert, lautet: „Lust auf luftig". Hier finden sich einige Fotos über das Museum und eine kurze Zusammenfassung über das Museum. Es ist jedoch ein Gemeinschaftsflyer mit anderen Freilichtmuseen, sodass nicht viele Inhalte transportiert werden. Auf diesem Flyer – wie auch auf den anderen Flyern, finden sich allerdings keine Informationen über die Zugänglichkeit oder Barrierefreiheit.

Ansonsten gibt es viele Postkarten, die als Werbemittel eingesetzt werden. Diese übermitteln einen kurzen Eindruck über die Gebäude. Jedoch ist mit Hilfe von Postkarten keine detaillierte Informationsübermittlung möglich. Dennoch können sie unterstützen, um eine Aufmerksamkeit auf Angebote zu lenken. Demnach ist darüber nachzudenken auch Postkarten mit Motiven zur Barrierefreiheit zu machen (Audio-Guide, Familie im Museum etc.).

b. Aufbereitung der Informationen

Die Seite enthält eine klare und visuell kontrastreich gestaltete Schrift. Technische Möglichkeiten wie die Vergrößerung der Schrift und eine Suchfunktion sind oben rechts in der Ecke eingebaut. Allerdings sind diese aktuell nicht funktionsfähig. Es folgt eine Fehlermeldung. Diese gilt es zu beheben.

Informationen über das Museum sind nicht in einfacher oder leichter Sprache formuliert. Es bietet sich an, eine Zusammenfassung in leichter Sprache zu verfassen, damit Gäste mit kognitiven Beeinträchtigungen Informationen erhalten können (als Referenz kann hier das ZAMMA etc. genannt werden). Eine Aufbereitung macht indes aber nur Sinn, wenn dann im nächsten Schritt auch Angebote für diese Zielgruppe geschaffen werden.

Des Weiteren zählt die Aufbereitung der Inhalte in mehreren Sprachen auch zum Thema Vielfalt. Demnach wird angeregt, eine Zusammenfassung der Inhalte in englischer Sprache und in deutscher Gebärdensprache zur Verfügung zu stellen (vor allem da der Audio-Guide auch in Englisch verfügbar ist).

Unter der Rubrik „Museumswerkstatt daheim" finden sich ein paar „barrierefreie PDFs". Demnach sind einige Inhalte als barrierefreie PDF aufbereitet.

Als wichtige Maßnahme zur Aufbereitung für barrierefreie / inklusive Information betrachten wir die Bereitstellung von Fotos. Zwar sind einige Fotos auf der Homepage vorhanden, diese stellen aber nicht vollumfänglich die infrastrukturelle Situation dar und bilden auch nicht immer Personen ab. Hier sollte ein Mix aus Informationen über die reine Zugänglichkeit und Nutzbarkeit von Angeboten sowie die Darstellung von Personen zur Übermittlung von Emotionen verwendet werden.

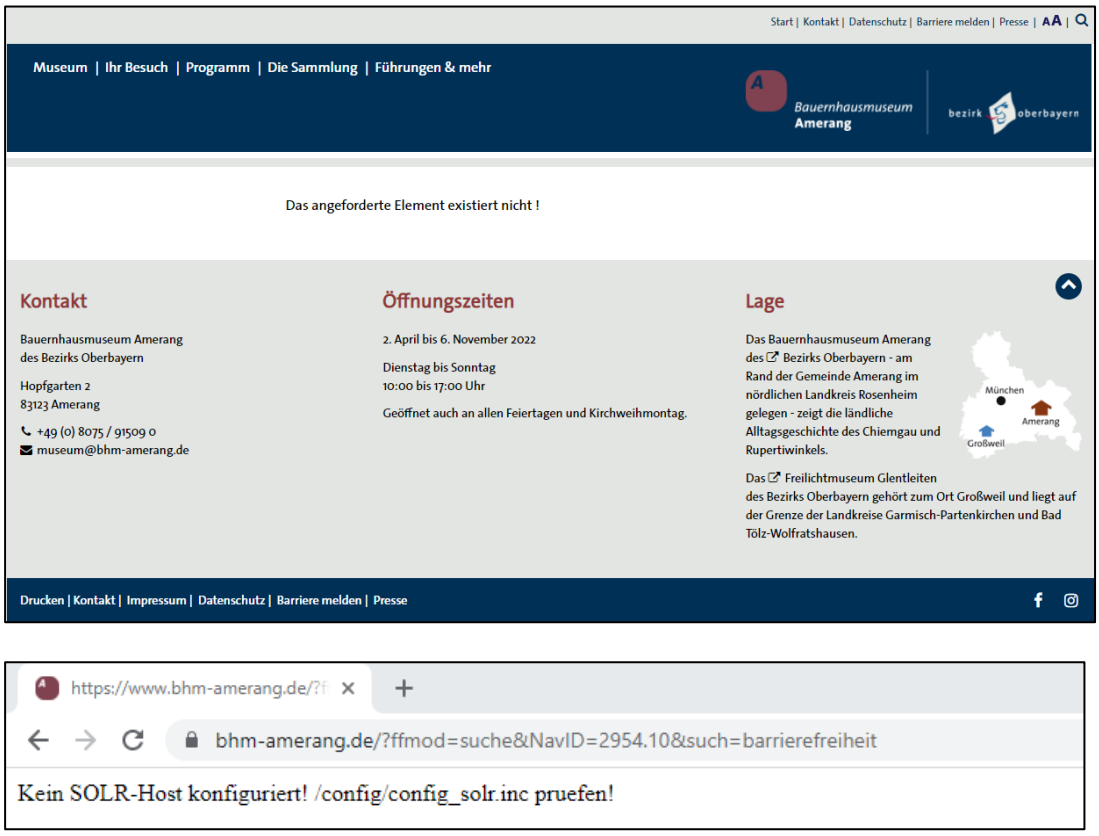


Abbildung 4: Fehlermeldung

Es gibt im Footer die Funktion, dass man eine „Barriere melden" kann. Dies ist sehr wichtig, um im direkten Austausch mit dem Gast / Betroffenen zu treten. Allerdings ist eine schnelle Beantwortung der Anfrage notwendig. Es wurde seitens von freiheitswerke eine „Mystery-Mail" geschickt. Dies wurde allerdings nicht beantwortet.

Abschließend kann gesagt werden, dass die Aufbereitung bereits sehr gut ist. Jedoch ist an einigen Stellen das Wording anzupassen und Fotos sind zu ergänzen, damit eine abschließende und detaillierte Vorbereitung von Gästen gegeben ist.

Abbildung 5: Zusammenstellung von Beispiel-Fotos aus Lindlar (Fotos: freiheitswerke 2021)

1.3 Bauliche Barrierefreiheit

In einem Freilichtmuseum spielt die bauliche Barrierefreiheit eine wichtige Rolle. Dabei ist zu berücksichtigen, dass jedem Gast klar ist, dass aufgrund (des Nachbaus) von historischen Gebäuden eine stufenlose Zugänglichkeit ohne Gefahrenstellen etc. kaum möglich ist.

Wie oben schon beschrieben, ist es hilfreich die Informationen über das Angebot in den Häusern sowie die Zugänglichkeit abzubilden/ zu beschreiben. Auf der Homepage besteht die Möglichkeit sich alle Gebäude auf dem Gelände anzuschauen. Insofern wird angeregt, hier weitere Informationen bei den Steckbriefen hinzuzufügen. Dies bezieht sich allerdings nicht nur auf die reine Zugänglichkeit zur Barrierefreiheit. Auch können hier kurze Informationen zur Ausstellung oder zu den Angeboten gegeben werden.

Zum Beispiel:

- Landkreis: Rosenheim
  Gemeinde: Amerang
  Erbauungsjahr: 1810
  Gebäudeart: Nebengebäude
- Zugänglichkeit: stufenlos (Erdgeschoss)
- Angebote: Einblicke in frühere Werkstatt, Kinderquiz vorhanden
- Etagen: zwei Etagen (Zugang über eine Treppe).

Direkt zu Beginn gibt es ein öffentliches Behinderten-WC. Dieses ist mit Hilfe eines Euro-Schlüssels zugänglich. Der Schlüssel zur Nutzung des WCs ist an der Kasse erhältlich. Es wird empfohlen, dass ein Hinweis an der Tür zum Sanitärraum anzubringen ist, der auf den Schlüssel an der Kasse verweist.

Abbildung 6: Tür zum Behinderten-WC

Abbildung 7: Innenraum Behinderten WC

Das Behinderten-WC enthält beidseitig klappbare Haltegriffe. Das WC ist zumindest von einer Seite aus anfahrbar. Das Waschbecken ist ebenfalls unterfahrbar und der Spiegel im Sitzen einsehbar (Kippspiegel). Es ist

auch eine Alarmschnur vorhanden. Empfohlen wird allerdings, dass diese bis auf den Boden reicht, damit Gäste aus liegender Position im Notfall diese betätigen können. Auf dem Damen- und Herren-WC befinden sich indes Wickelmöglichkeiten. Es ist sehr gut, dass diese auf beiden WCs vorhanden sind. Auf der Homepage könnte die Information über die Wickelmöglichkeiten auch noch integriert werden. Gerade da Familien als Hauptzielgruppe betrachtet werden. Die Oberkante der Waschbecken in den Sanitärräumen liegt auf einer Höhe von 95 cm. Dies ist für Kinder sehr hoch. Bei entsprechender Neuerung der WC-Anlagen ist eine geringere Höhe zu berücksichtigen. Dann kann ggf. auch ein Kinder-WC installiert werden. Im Gelände befindet sich ein weiteres WC mit einer Wickelmöglichkeit. Diese ist auf dem Plan gekennzeichnet, jedoch fehlt das Piktogramm an der Tür.

Um das Thema der Vielfalt zu berücksichtigen, sollte eine weitere Ausweisung des Behinderten-WCs als Unisex-WC erfolgen.

Der Zugang zum WC und zur Kasse weist eine kleine Schwelle auf (mehr als 2 cm). Angeregt wird zu prüfen, ob diese Schwelle durch Auffüllungen, mobile Rampen etc. verringert werden kann. Anderweitig sei darauf hingewiesen, dass weitere /größere Schwellen im Gelände folgen. Jedoch ist die Eingangssituation und der Erst-Kontakt mit Mitarbeitenden sehr wichtig.

Abbildung 8: Zugang zur Kasse

Damit der Zugang – vor allem für Menschen mit Sehbehinderung verbessert wird, wird die Anbringung von visuell-kontrastreichen Streifen empfohlen. Dies ist bei Ganzglastüren wichtig. Aktuell ist nur ein Schriftzug angebracht, welcher keinen durchgehenden Kontrast darstellt.

Abbildung 9: Hintereingangs-Tür

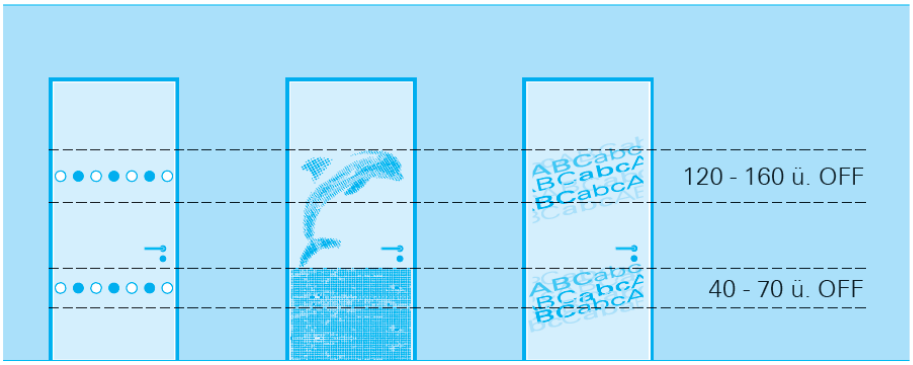


Abb. 25
Beispiele für Sicherheitsmarkierungen an Glastüren, z. B. links: helle und dunkle Kreise oder Quadrate in Augen- und Kniehöhe. Mitte und rechts: Bildmotiv als Sicherheitsmarkierung: Die Normenvorgabe ist erfüllt, wenn in Augen- und in Kniehöhe in ausreichender Breite Wechselkontraste entstehen. M 1:50

Abbildung 10: Beispiele von Sicherheitsmarkierungen (Quelle: Bayrische Architektenkammer DIN 18040-1, S. 41)

Am Eingang erhält man den Übersichtsplan als Flyer ausgehändigt. Dieser stellt auch das Wegeleitsystem dar. Der Besuchende hangelt sich entlang der Nummern der Gebäude. Die Zahlen der Gebäude sind dabei auf dem Flyer entsprechend gekennzeichnet (von 1 – 17). Auf dem Gelände selbst gibt es kein Schild mit „Rundgang" etc. Das Konzept sieht auch vor, dass der Besucher selbst entscheiden kann, welche Gebäude er besichtigen möchte. Insofern ist ein vorgegebenes Leitsystem an dieser Stelle auch nicht notwendig.

Wie bereits erwähnt, ist die bauliche Situation innerhalb der einzelnen Gebäude nicht immer barrierefrei gestaltet. Dies kann aufgrund der historischen Gebäude auch gar nicht gewährleistet werden. Es ist vielmehr darüber nachzudenken, ob bei einigen Gebäuden mit Hilfe von mobilen Rampen die Schwellen überwunden werden können (zumindest im Erdgeschoss). Bei einigen Gebäuden werden bereits fest installierte Rampen – zum Beispiel aus Holz verwendet. Diese sind zwar teilweise sehr steil, jedoch ist dieses Angebot besser als Schwellen. Der Einsatz und die Notwendigkeit solcher Rampen ist pro Gebäude entsprechend nochmals zu prüfen.

Die Wege im Museum bestehen überwiegend aus einer wassergebundenen Decke mit einer gröberen Deckschicht (Körnung). Die Wege sind deshalb nicht durchgehend für alle gut begeh- und befahrbar. Es gibt aber auch keine großen Gefahrenstellen. Einzig ein paar Abschnitte mit Neigungen von mehr als 10 % sind vorhanden. Diese Information sollte auf der Homepage eingebettet werden. Vorteilhaft ist es ebenfalls, wenn die genaue Position der Neigung innerhalb der Übersichtskarte verortet ist (Weg runter Richtung Fuhrtmühle; Weg nach dem Stadel Bergham).

Einige Wegeabschnitte sind bereits zugewachsen und somit ist die Wegbreite verengt (siehe Abbildung, nur ca. 50 cm). Hier wird empfohlen, dass das Gras an den Seiten des Weges beseitigt wird, damit dieser wieder eine ausreichende Breite erhält. Eine Durchgangsbreite von 90 cm

ist hierbei als Mindestziel zu nennen. Wege, die allerdings von beiden Seiten benutzt werden, sollten 180 cm Breite vorweisen.

Abbildung 11: engere Wegabschnitte

Innerhalb der Gebäude gibt es einige Gefahrenstellen. Diese können allerdings nicht alle gekennzeichnet werden, da dies den Rahmen sprengen würde. Aufgrund der baulichen Gegebenheiten wird aber vor allem für Menschen mit Sehbehinderung eine Begleitperson beim Besuch empfohlen.

Zu den einzelnen Gebäuden werden nochmals Merkmale zusammengefasst, die optimiert werden können:

- Einige Nummern für den Audio-Guide sind schwer einsehbar
- Einige Zugänge zu den Gebäuden verlaufen über Grasboden

- Zahlreiche Gebäude sind nur über Schwelle zugänglich
- Piktogramm an Mittermayrhof entfernen
  - Zugang beträgt 35 % Neigung und im Raum sind keine Informationen vorhanden (Nummern, Tafeln)

1.4 Allgemeine Erreichbarkeit

Das Museum ist grundsätzlich gut erreichbar und auch sichtbar auf den umliegenden Straßen ausgeschildert. Es ist ein großer Parkplatz vorhanden, welcher auch zwei Behinderten-PKW-Stellplätze enthält.

Die Parkplätze sind als solche ausgeschildert und gekennzeichnet. Es wird nur angeregt, die zugewachsenen Stellen zu entfernen, um die Begeh- und Berollbarkeit zu verbessern.

Abbildung 12: Behinderten-PKW-Stellplatz

Am Ende des Parkplatzes sind die Öffnungszeiten des Museums sichtbar angebracht und eine Picknick-Möglichkeit ist vorhanden. Die Rampe zum Eingangsgebäude weist eine Neigung von ca. 7 % auf.

1.5 Veranstaltungen, Bildung und Vermittlung

Es gibt zahlreiche Veranstaltungen im Bauernhausmuseum Amerang. So finden im Jahre 2022 laut Veranstaltungskalender 14 Veranstaltungen statt. Viele dieser Veranstaltungen sind für Familien konzipiert (Kasperltheater, Aschenputtel, mit Mama ins Museum etc.). Weitere Veranstaltungen haben einen direkten Bildungscharakter, da sie immer einen Bezug zum Museum haben. Es lässt sich dabei nicht im Detail ermitteln, ob diese Veranstaltungen „inklusiv" sind oder auch ein Fokus auf Barrierefreiheit gelegt wird.

Direkt an der Kasse erhalten alle Gäste einen Übersichtsflyer. Dieser zeigt gut, wie groß das Gelände ist, wie viele Gebäude die Tour durch das Museum beinhaltet und wo WC-Möglichkeiten zu finden sind. Er gibt den Gästen also eine gute Orientierung im Gelände. Es gibt allerdings keinen Maßstab.

Abbildung 13: Übersichtsplan

Auf der Rückseite finden sich kurze Informationen zu den Gebäuden. Bei einer Neuauflage ist zu überlegen, ob die Texte zumindest in einfacher Sprache beschrieben werden können. Der Flyer stellt aktuell das Wichtigste Dokument dar, sodass hierüber gut Informationen für jeden eingebettet werden können. Die Texte auf der Homepage und bei den Informationstafeln sind jedoch nicht identisch. Es wird angeregt, sich zu überlegen welche Inhalte an welcher Stelle übermittelt werden sollen (z.B. Fokus auf das Gebäude im Flyer; Schwerpunkt: Exponate auf den Tafeln). Zusätzlich könnten in dem Flyer die Gebäude mit einem Piktogramm hinterlegt werden, die stufenlos zugänglich sind (analog und digital).

Zur Vermittlung vor Ort im Museum steht den Gästen ein kostenloser Audio-Guide zur Verfügung. Dieser muss entsprechend vorher heruntergeladen werden. Es wird aber zusätzlich an der Kasse und dem ersten großen Informationsschild auf dieses Angebot hingewiesen (mit QR-Codes). Die Netzstärke (im Testanbieter: Telekom) im Museum ist ebenfalls ausreichend, um den Audio-Guide erst vor Ort zu laden. Der Audio-Guide selbst ist bereits etwas älter (Technik) und er wurde nicht speziell für bestimmte Zielgruppen konzipiert. Der Guide funktioniert rein über auditive Informationen. Der Vorteil ist, dass der Audio-Guide auch in englischer Sprache vorliegt. Um dies nochmals zu verdeutlichen könnte die Flagge von Großbritannien (englische Sprach-Flagge) über dem QR-Code angebracht werden, damit sofort und besser ersichtlich wird, dass dies ein englisches Angebot ist. Anderweitig kann das Kassenpersonal jederzeit auf das Angebot hinweisen. Falls der Audio-Guide überarbeitet wird, bietet sich zusätzlich die Entwicklung von Inhalten in deutscher Gebärdensprache sowie in leichter Sprache an, um weitere Zielgruppen damit abzuholen – da gerade für diese bisher keine Angebote vorliegen.

Zur weiteren Vermittlung stehen in einigen Gebäuden Informationstafeln zur Verfügung. Jedoch werden hier andere Informationen vermittelt als über den Audio-Guide. Es kann somit eine Informationsgenerierung über Zwei-Sinne erfolgen, jedoch stellt dies keine barrierefreie Vermittlung im Sinne der Verfolgung des Zwei-Sinne-Prinzips dar. Die Informationstafel sind dabei weitestgehend visuell kontrastreich gestaltet und gut lesbar. Die Inhalte und Aufmachung an sich variiert dabei etwas. Man merkt, dass diese zu unterschiedlichen Zeiten erstellt wurden. Des Weiteren ist kein „roter" Faden erkennbar. Das Konzept sieht vor, dass die Gebäude alle einzeln vermittelt werden. Bei einer Anpassung der Informationstafeln könnte auf eine einheitliche Gestaltung geachtet werden.

Abbildung 14: Informationstafeln

Es sollte überlegt werden, ob die Inhalte des Audio-Guides verschriftlich werden. Somit könnten Menschen mit Hörbeeinträchtigung ebenfalls die Texte lesen und die Informationen erhalten.

In einigen Gebäuden gibt es neben den Texten noch Filme über den Aufbau der Gebäude oder weitere Inhalte. Damit Gäste besser einschätzen können, wie lange die Filme gehen, könnte ein Abspieldauer sichtbar angebracht werden.

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Vermittlung liegt darin, Familien anzusprechen. Deshalb werden auf der Homepage folgende Dinge beworben:

- Kindermuseumsführer
- Schatzsuche rund ums Wagnerhaus
- Entdeckerpass.

In einigen Gebäuden liegt der „Kindermuseumsführer: Bienenhaus und Wasserrad". In dem Buch werden weiterführende Informationen über die Gebäude gegeben. Die Bücher liegen in einigen Gebäuden in bestimmten Räumen aus und befinden sich in der Nähe von Sitzgelegenheiten. Die Bücher sind befestigt, damit diese nicht mitgenommen werden.

Abbildung 15: Kindermuseumsführer

Das Buch kann beim Ausgang bei Interesse dann erworben werden. Da das Buch eine Bereicherung für Familien / Kinder darstellt und hier bereits

eine Story vorliegt, sollte das Buch insgesamt zur Verfügung gestellt werden. Es ist darüber nachzudenken, ob einige Exemplare zum Ausleihen für Familien (z.B. gegen Pfand) zur Verfügung gestellt werden. Hierdurch ist es möglich, dass Familien das Buch mobil mit sich führen und die Informationen jederzeit abrufen können.

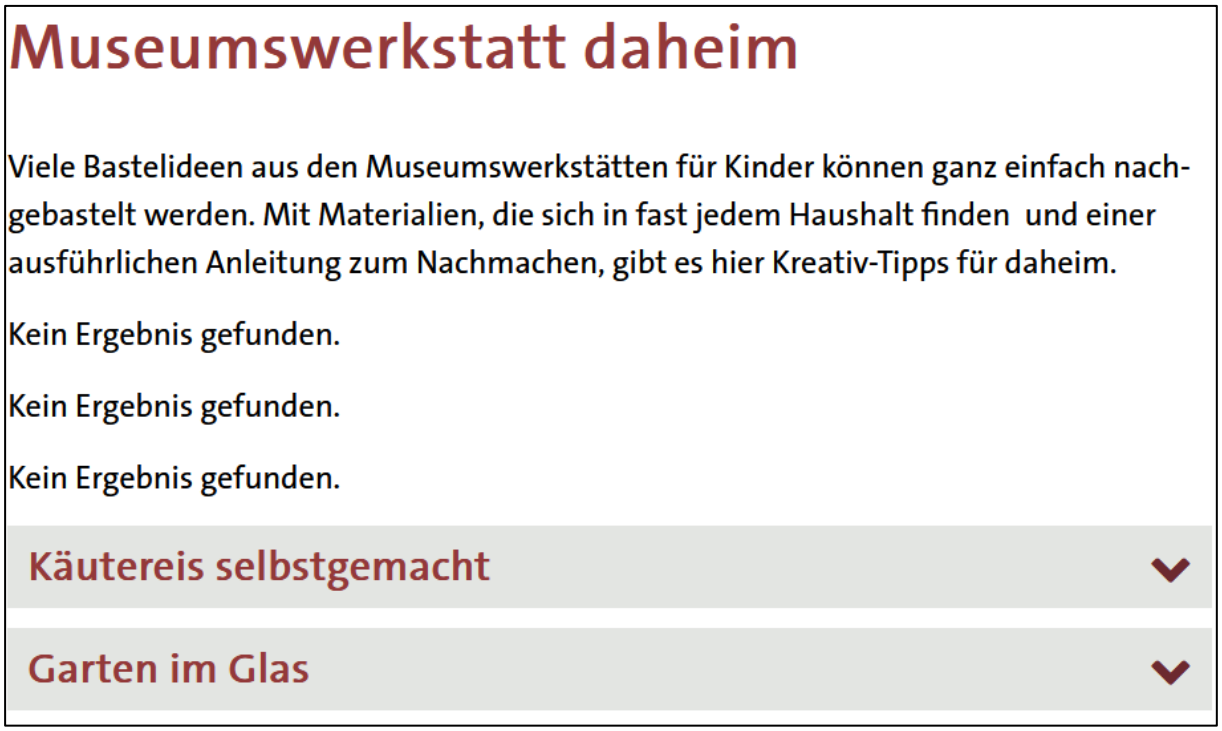
Eine weitere Idee ist es, einen Audio-Guide für Kinder zu entwickeln. Hier besteht die Chance mit Hilfe eines Storytellers bestimmte Inhalte besser verständlich und leicht begreifbar zu erklären. Als Storyteller könnten hier ebenfalls Max und Emily genommen werden.
Der Entdeckerpass ist wie ein Stempelsammler zu verstehen. Kinder können diesen nach einem Besuch im Bauernhausmuseum Amerang und Glentleiten stempeln lassen. Bei vier Besuchen gibt es dann eine Überraschung. Diese Idee ist sehr gut. Es kann auch überlegt werden, ob weitere Stempel beim Lösen von bestimmten Quiz-Aufgaben vergeben werden. Oder man diese mit einer Schatzsuche im Museum kombinieren kann (wie eine Art Geo-Caching).

Dabei ist zu betonen, dass es bereits eine Schatzsuche für Kinder im Wagnerhaus gibt. Die Lösung der Aufgaben ist jedoch sehr komplex und nimmt entsprechend Zeit in Anspruch. Des Weiteren könnte es für Familien von Nachteil sein, dass das Wagnerhaus sich ziemlich weit hinten im Museum befindet. Demnach sind Anreizpunkte bereits vorher zu schaffen. Bei der Durchführung der Schatzsuche sollte zusätzlich kommuniziert werden, dass in der Truhe kein Preis wartet, sondern ein weiteres Quiz. Im Sinne des „Belohnungssystems" einer Schatzsuche sollten Preise in der Truhe vergeben werden – oder der Hinweis, dass man diese an der Kasse erhält. Die Erwartungshaltung beim Öffnen einer Schatztruhe ist, dass man dann einen Preis erhält.

Danach erst sollte man die Familien und Kinder fragen, ob Sie Lust auf ein weiteres Quiz haben.

1.6 Führungen

Es gibt die Rubrik „Führungen und mehr" auf der Homepage. Als sehr positiv wird die Museumswerkstatt daheim betrachtet. Hier finden sich viele Bastelideen für Kinder und Familien, um Dinge nachzubauen, die auch im Museum ausgestellt sind oder dort eine Rolle spielen. So wird ein einfacher Bezug zum Museum hergestellt und Tipps werden weitergegeben. Ein sehr schönes Angebot. Einzig die Fehlermeldungen „Kein Ergebnis gefunden" sollten gelöscht werden.



Museumswerkstatt daheim

Viele Bastelideen aus den Museumswerkstätten für Kinder können ganz einfach nachgebastelt werden. Mit Materialien, die sich in fast jedem Haushalt finden und einer ausführlichen Anleitung zum Nachmachen, gibt es hier Kreativ-Tipps für daheim.

Kein Ergebnis gefunden.

Kein Ergebnis gefunden.

Kein Ergebnis gefunden.

Käutereis selbstgemacht

Garten im Glas

Abbildung 16: Screenshot

Zusätzlich gibt es spezielle Angebote (und auch die Rubrik) für Kinder und Jugendliche. Hier können bei bestimmten Aktivprogrammen Dinge ausprobiert werden. Ebenfalls positiv zu bewerten ist, dass immer sonntags eine kostenlose Führung für alle stattfindet. Die Führungen stehen Individualbesuchern zur Verfügung und werden vom Förderverein Bauernhausmuseum Amerang e.V. durchgeführt. Gruppenführungen hingegen, werden auf Anmeldung angeboten. Führungen stellen in der Vermittlung ein wichtiges Angebot und auch eine Chance dar. Mit Hilfe von

Führungen können Inhalte viel besser an den jeweiligen Adressaten vermittelt werden. Demnach ist das Angebot der Führungen hier als sehr gut zu werten. Angeregt wird dennoch, dass das Personal, welches die Führungen durchführt, für die Belange von Menschen mit Beeinträchtigung / zum Thema Vielfalt sensibilisiert wird. Dies würde dabei helfen, dass die Führung für jeden angeboten werden kann und das Personal weiß, welche Anforderungen und Bedürfnisse bei den bestimmten Zielgruppen vorliegen. Hierdurch wäre gewährleistet, dass zum Beispiel verschiedene Sinne angesprochen werden (tasten, sehen, hören, riechen).

Grundsätzlich sollte eine „inklusive" Route als Führung festgelegt werden. Dies bedeutet, dass Gebäude angesteuert werden, bei denen es möglich ist – mit den vorhandenen Materialien – mehrere Sinne anzusprechen. Die Route sollte weiterhin Gebäude ansteuern, die stufenlos zugänglich sind. Dann würde stets eine Route für alle vorliegen.
Falls dies nicht möglich ist, sind vor allem mehrsprachige Angebote im Rahmen der Führung anzubieten. Dies bedeutet vor allem, dass Führungen in deutscher Gebärdensprache und in Leichter Sprache zu entwickeln sind, da noch keine Angebote für Gehörlose und Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen vorliegen.

1.7 Ausstellungen

Die einzelnen Gebäude zeigen den früheren Alltag der Bewohner. Insofern stehen hier die Räume und Gebäude an sich im Fokus. In den hinteren Museumsgebäuden auf dem Gelände gibt es zusätzlich Ausstellungsinhalte.

Ausstellungen

Die historischen Gebäude bieten Einblicke in den Alltag seiner ländlichen Bewohner vergangener Zeiten. Sie wurden am Originalstandort abgebaut und im Museum wieder errichtet. Dadurch vermitteln die Exponatgebäude einen Eindruck, wie die Menschen im Chiemgau und Rupertiwinkel zu vergangenen Zeiten gelebt und gearbeitet haben. Die umfangreiche Sammlung von Objekten ländlicher Alltagskultur unterstützt die Reise in vergangene Zeiten, ebenso wie die historische Kulturlandschaft, die die Wechselwirkung von Mensch und Natur vermittelt.

In einigen Museumsgebäuden sind zudem Ausstellungen zu Themen präsentiert, die ergänzende Fragestellungen der jeweiligen Häuser aufgreifen.

- Getreideverarbeitung
- Wanddekoration
- Das Wagnerhandwerk

Abbildung 17: Aktuelle Ausstellungsschwerpunkte

Hierbei steht das Wagnerhaus im Vordergrund, in dem durch unterschiedliche Exponate das Handwerk des Wagners näher vorgestellt wird. Zusätzlich gibt es Videoelemente und das Quiz, womit Besuchende tiefer in die Thematik einsteigen können.

Ansonsten richtet sich der aktuelle Schwerpunkt auf die Fuhrtmühle, in der aktuell eine Ausstellung zur Getreideverarbeitung gezeigt wird. Dies ist eine Sonderausstellung. Insofern ist es schwierig

Handlungsempfehlungen auszusprechen, da die Inhalte hier nicht ständig präsent sein werden.

Aktuell wird mit Hilfe von Informationstafeln und Fotos die Verarbeitung von Getreide erklärt. Dabei gibt es auch Exponate, die als Mitmach-Station funktionieren bzw. angefasst werden können. Dies ist in den anderen Gebäuden nicht der Fall (außer ggf. bei Führungen). In der Furthmühle gibt es zwischen den Räumen allerdings Schwellen und die obere Etage ist nur über Treppen erreichbar, sodass die Inhalte nicht für jeden zugänglich sind.

Abbildung 18: oberste Etage in der Furthmühle

Es ist somit bei zukünftigen Ausstellungen, Exponaten sowie Vermittlungsangeboten darauf zu achten, dass die Informationstafeln / Vitrinen von allen eingesehen und gelesen werden können. Deshalb sind

entsprechende Höhen zu berücksichtigen. Am besten sind einige Inhalte in unterfahrbaren Pulttafeln gestaltet (siehe z.B. Galerie Bezirk Oberbayern). Es ist in der Planung einfach frühzeitig darauf zu achten, dass die Inhalte möglichst von allen Gästen einsehbar sind. Um dies konkret zu planen, bietet sich darüber hinaus die Zusammenarbeit mit Fokusgruppen / ExpertInnen an.

1.8 Content (Sammlungen)

Es gibt keine expliziten Sammlungen, auf die hier einzugehen ist. Der Fokus der Formulierung von Handlungsempfehlungen richtet sich deshalb auf die Gebäude und die möglichen Ausstellungen.

1.9 Preisgestaltung

Die Preise sind auf der Homepage auffindbar und gut strukturiert. Als neues Angebot gibt es eine Saisonkarte, die für 14 € erworben werden kann. Dies wird als gutes Angebot angesehen. Gerade Familien können somit das Museum oftmals nutzen. Vor allem, da das Museum für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre kostenfrei ist. Hierfür bieten sich allerdings weitere Verbesserungen in der Angebotsgestaltung an (siehe Kap. 1.11: Spielplatz, Picknickmöglichkeiten).

Einen ermäßigten Eintritt gibt es für: Schüler, Studierende, Auszubildende, Teilnehmende an Freiwilligendiensten (BFD, FSJ, FÖJ), Schwerbehinderte und Gruppen.

Es wird gegen Vorlage des Schwerbehindertenausweises ein ermäßigter Eintritt gewährt. Angeregt wird, auch der Begleitperson eine Ermäßigung zu gewähren. Da das Konzept zur Barrierefreiheit eine Begleitperson vorsieht, wäre dies eine Maßnahme.

1.10 Hilfsmittel

Für einen Ausflug von Familien können an der Kasse kostenlos Bollerwagen ausgeliehen werden. Diese werden auch im Internet beworben. Das ist sehr positiv. Sie werden nach jeder Benutzung gereinigt und desinfiziert (aktuell zu Corona).

Es steht ein Leihrollstuhl zur Verfügung. Dieser befindet sich auch in der Nähe des Kassenbereiches. Allerdings wird dieses Hilfsmittel weder im Internet noch an der Kasse beworben bzw. darauf aufmerksam gemacht. Vorhandene Hilfsmittel sollten immer präsentiert werden, damit der Gast weiß, dass diese vorhanden sind.

Ein weiteres wichtiges Hilfsmittel für das Museumserlebnis ist der Audio-Guide, welcher bereits im Rahmen der anderen Handlungsfelder ausführlich beschrieben wurde.

Ein Thema sind ausreichend Sitzgelegenheiten – gerade in einem sehr großen Freiluftgelände sollten ausreichend Sitzmöglichkeiten geschaffen werden. In den Gebäuden gibt es dabei teilweise Möglichkeiten sich hinzusetzen und die Räume anzuschauen. Am Rundweg selbst sind jedoch wenig Sitzgelegenheiten aufgestellt. Gerade für ältere Gäste und Menschen mit Mobilitätsbeeinträchtigung ist dies ein wichtiges Angebot. Mit der Schaffung von ausreichend Ausruh-Möglichkeiten ist es möglich, das Museum in Ruhe anzuschauen und auch die Gebäude wirken zu lassen. Demnach wird angeregt mehr Bänke aufzustellen.

Innerhalb der Rubrik „Mit Kindern ins Museum" wird auch dafür geworben, dass Gäste ihre eigene Brotzeit mitbringen sollen. Grundsätzlich ist es sehr positiv zu werten, dass die Gäste sich auf dem Gelände selbst verpflegen dürfen. Hierfür sollten jedoch ebenfalls mehr Möglichkeiten geschaffen werden. Aktuell gibt es viele Sitzmöglichkeiten zu Beginn des Museums, da die Gastronomie gerade nicht verpachtet ist und somit keine Bewirtung erfolgt.

Gerade im Bereich des Wagnerhauses könnten mehr Rastmöglichkeiten aufgestellt werden, damit man hier ausreichend Zeit für das Quiz hat. Wie solche Sitzgelegenheiten aussehen können, sieht man am Parkplatz. Hier stehen entsprechend Holzbänke und Tische.

Abbildung 19: Rastmöglichkeiten am Parkplatz

1.11 Servicekette

Das Bauernhausmuseum Amerang vereint viele Elemente der touristischen Servicekette. Neben einem Parkplatz gibt es ausreichend WC-Möglichkeiten, einen Shopbereich und Hilfsmittel, die ausgeliehen werden können sowie zahlreiche Unterhaltungselemente. Aktuell ist die anliegende Wirtschaft nicht verpachtet, dafür wurde aber ein Snack-Automat aufgestellt. Hierdurch wird zumindest eine Versorgung gewährleistet. Um das Bauernhausmuseum Amerang mit weiteren Angeboten im Bereich: Freizeit, Sport und Unterhaltung zu erweitern, bietet sich die Erstellung eines Spielbereiches / Spielplatzes an. Gerade für die Aufenthaltsqualität wäre dies eine Bereicherung.

Das Behinderten-WC im Eingangsbereich entspricht dabei nicht der DIN-Norm für barrierefreies Bauen DIN 18040-1. Ein Umbau wäre hier jedoch

sehr aufwändig. Es sollte bei zukünftigen Um- und Neubaumaßnahmen darüber nachgedacht werden, ein öffentliches neues DIN konformes Behinderten-WC zu installieren.

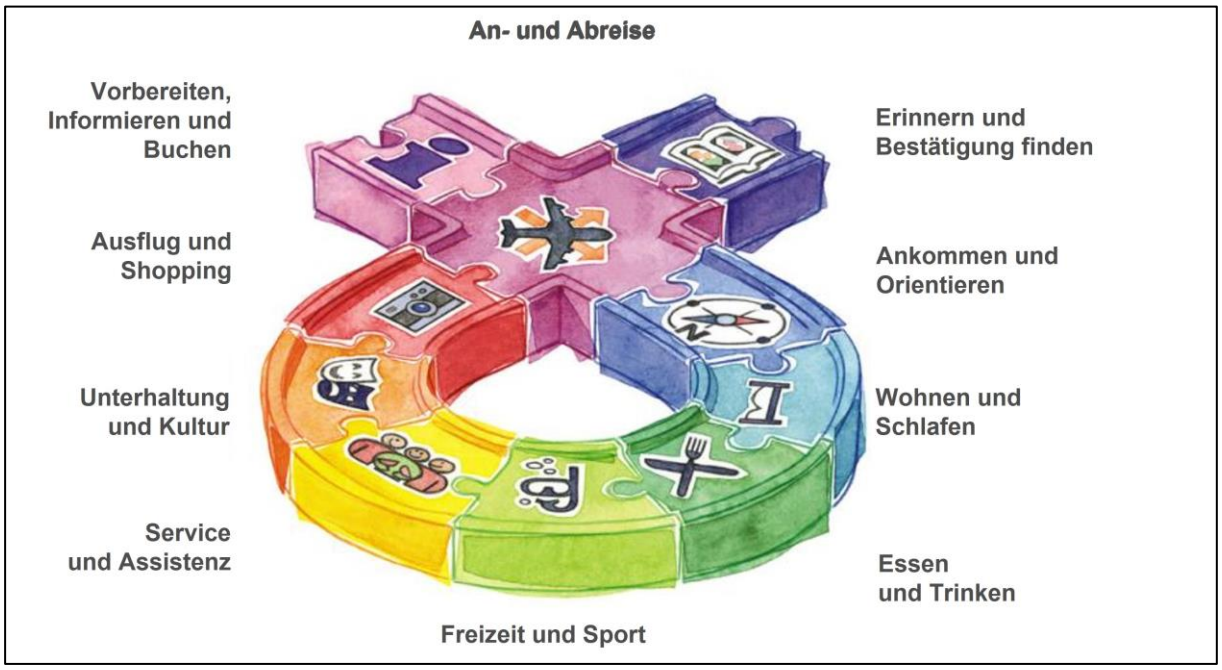


Abbildung 20: touristische Servicekette

Für das letzte Element der touristischen Servicekette („Erinnern und Bestätigen") gibt es bereits ein paar Möglichkeiten. So erhalten vor allem Kinder einen Stempel oder einen Anstecker, wenn Sie das Quiz gelöst haben. Dies schafft einen Erinnerungswert. Es wird angeregt, als Schatz (bei der Schatzsuche) Dinge herauszugeben, die einen thematischen Bezug zum dem Thema Bauernhaus haben. Hier lassen sich ggf. auch Verbindungen zu „Max und Emily" herstellen. Ansonsten verfügt das Bauernhausmuseum über einen Google-Business-Eintrag. Es gibt auch viele Bewertungen zu dem Museum im Netz. Allerdings werden die Bewertungen nicht beantwortet. Eine Reaktion auf die Kundenbewertungen ist empfehlenswert. Egal ob diese positiv oder negativ ausfallen. Eine Reaktion ermöglicht es, die Kunden als solche zu stärken oder wiederzugewinnen. Dies erzeugt eine gewisse Bindung und

zählt auch zu einem Aspekt innerhalb der Servicekette „Erinnern und Bestätigen".

2 Fazit

Das Museum ist im Großen und Ganzen gut aufgestellt. Es gibt an einigen Stellen noch Verbesserungsbedarf. Dies sind meist aber Maßnahmen, die mit geringerem Budget umgesetzt werden können. Bei der Darstellung des Themas Barrierefreiheit sind bereits Grundlagen geschaffen. Hier gibt es aber auch noch Potenzial, das Thema sichtbarer zu machen und die Angebote auszuweiten. Als größere mögliche Maßnahmen kann sicherlich die Gestaltung von weiteren Angeboten für Familien und Kinder betrachtet werden (Quiz, Spielplatz, Sitzgelegenheiten, WC etc.). Es bedarf es der Vereinheitlichung von Informationstafeln und der Entwicklung eines Konzeptes, um einen roten Faden für den Besuchenden herzustellen. Dies wäre sicherlich eine Aufgabe, die einen längeren Prozess nach sich zieht. Ebenso wie die Überarbeitung des Audio-Guides. Die Inhalte können nur auditiv abgerufen werden. Insofern ist das Zwei-Sinne-Prinzip nicht umgesetzt. Darüber hinaus gibt es keinerlei Angebote für Blinde Menschen, Gehörlose Menschen oder Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen. Um den Besuchenden eine möglichst hohe Verweildauer zu ermöglichen, sollte die Museumsgastronomie schnellstmöglich wieder in Betrieb gehen. Evtl. können weitere Angebote (Hochzeiten, Geburtstage, Firmenfeste, Betriebsausflüge etc.) dazu entwickelt werden, um die Bekanntheit des Museums zu steigern. Das Aufstellen von weiteren Sitzgelegenheiten würde indes die Aufenthaltsqualität erhöhen.

Weitere Maßnahmen und Handlungsempfehlungen – die auch auf das Bauernhausmuseum Amerang übertragen werden können - sind im Stärken- und Schwächen-Bericht für den Bezirk Oberbayern formuliert.